Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 62 (1989)

Heft: 4: Bern : Bundesstadt der Schweiz = Bern : Ville fédérale de Suisse = Bern : Capitale federale della Svizzera = Bern : Switzerland's Federal Capital

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fondation de L'Hermitage, Lausanne

Honoré Daumier

Daumier ist neben Delacroix einer der genialsten romantischen Zeichner Frankreichs. Am bekanntesten sind seine politischen Karikaturen, die sein sonstiges Werk in der Öffentlichkeit zu Unrecht in den Hintergrund drängten.

Daumier wurde als Sohn eines Glasermeisters 1808 in Marseille geboren. Sein Vater war auch Dichter und Anhänger von Jean-Jacques Rousseau. 1816 liess sich die Familie in Paris nieder. Hier wurde Daumier zuerst Laufbursche bei einem Gerichtsbeamten, was ihm Einblick in eine Welt gestattete, die er später mit beissendem Spott karikierte. In Kursen erlernte er Malerei, Bildhauerei und die noch neue Kunst der Lithographie. Als glühender Republikaner führte er politische Lithographien aus, die ihn oftmals in Konflikt mit der Obrigkeit brachten. 1831 brachte ihn die Lithographie «Gargantua» gar für sechs Monate ins Gefängnis. 1832 schloss sich der Künstler der Redaktion der von Philippon gegründeten Zeitung «La Caricature» an, deren wechselvolles Schicksal er teilte. Er veröffentlichte «Masken», Karikaturen von Politikern. Ehe er sie zeichnete, modellierte er die Physiognomien seiner Figuren in Ton. Ein Gesetz gegen die Pressefreiheit setzte 1835 der politischen Karikatur ein Ende. Zwei Jahre später wurde «La Caricature» verboten. Daumier arbeitete nun mit der Zeitschrift «Charivari» zusammen und umging die Pressegesetze, indem er anstelle der Politiker die Bürgerschaft karikierte.

Zeichnung und Lithographie bleiben für Daumier jedoch nur eine Seite seines Schaffens, von der er sich zudem zu lösen versuchte, um sich ganz der Malerei und Bildhauerei widmen zu können. Bis zu seinem Tod schuf der Künstler eine grosse Anzahl von Bildern. Mangels genauer Angaben bleibt die Geschichte von Daumiers Werk jedoch über weite Teile im Dunkeln. Seine Gemälde wurden vielfach plagiiert. Diese Fälschungen mögen die Zahl der Originale sogar übersteigen. Um die Dinge noch zu komplizieren, liessen skrupellose Händler Bilder von Daumier, deren «unvollendetes» Aussehen ihnen für die Kundschaft nicht geeignet schien, «zu Ende führen», um sie leichter verkaufen zu können. Aus Anlass des hundertsten Todestages von Daumier zeigt die Fondation de L'Hermitage jetzt seltene Abzüge seiner Lithographien, sowie die Gesamtheit seiner Skulpturen. ***Bis 15. Mai***

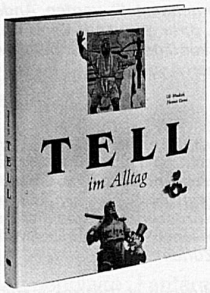
Hans Peter Treichler

Die Schweiz um die Jahrhundertwende

In Bild und Text weitgefächerte Reportage über das Leben in den Jahren 1880–1914, der sogenannten Belle Epoque.

Fortschrittsglaube, ungetrübter Lebensgenuss, Formgefühl und Eleganz auf dem Hintergrund der florierenden Wirtschaft: so sehen wir heute die Belle Epoque, die mit dem Ausbruch des 1. Weltkriegs ein abruptes Ende fand. Was hat es nun wirklich mit der «guten alten Zeit» auf sich? Der vorliegende Band führt quer durch alle Landesteile und sozialen Schichten. Neben Archivaufnahmen finden sich Schnappschüsse aus vergilbten Familienalben. Dokumentiert sind fast alle Bereiche des privaten und des öffentlichen Lebens: Familien- und Arbeitsalltag und Freizeitvergnügen, Sport und Vereinsleben, Kleidermode, Schulwesen, Kunst und Architektur, Industrialisierung, Tourismus und schliesslich die Formen vaterländischer Selbstdarstellung. Eine Auflistung der wichtigsten Ereignisse und kurze biographische Angaben zu den bedeutenden Persönlichkeiten der Zeit runden den Band ab.

Hans Peter Treichler (Hrsg.): Die Schweiz um die Jahrhundertwende. Erinnerungen an die gute alte Zeit. Zürich 1985, Verlag Das Beste aus Reader's Digest AG. 319 S. Preis: Fr. 69.80



Uli Windisch/Florence Cornu

Tell im Alltag

Bild-Text-Band, der auf unterhaltsame Weise dokumentiert, dass die mythische Figur Tells uns heute in vielen Bereichen und unterschiedlichen Erscheinungsformen begegnet.

Tell als der gute, vertrauenerweckende Familienvater und Tell als der einsame Rebell: mit Richard Kisslings Telldenkmal von Altdorf (1895) und Ferdinand Hodlers ebenso berühmtem Tellgemälde (1896/97) entstanden einflussreiche Leitbilder, auf die sich alle späteren Darstellungen und «Verwendungen» des Nationalhelden mehr oder weniger bezogen haben. Im vorliegenden Buch geht es um das auffällige Phänomen, dass die Figur Tells eine andauernde Wirkkraft besitzt, die von den unterschiedlichsten gesellschaftlichen, politischen und ideologischen Strömungen benutzt wurde und wird. Tell ist optisch allgegenwärtig in Wirtschaft, Fremdenverkehr, Werbung und Alltag. Man trifft ihn als Vorbild, Systemverweigerer, verkitschtes Souvenir, aber auch als bissige Karikatur.

Uli Windisch, Florence Cornu: Tell im Alltag. Deutsche und französische Ausgabe. Zürich 1988, Edition M. 248 S. mit ca. 300 farbigen und schwarzweissen Abbildungen. Preis: Fr. 58.–